

Auf und zu, von hier nach dort: Neues aus dem Frankfurter Geschäftsleben

Der einstige Hoflieferant sagt ade

Ströhlein, der wohl älteste Herrenausstatter in Frankfurt, schließt sein Geschäft am Steinweg. Doch ein Nachfolger steht schon fest. Auch an anderer Stelle in der Stadt stehen Wechsel an.

Von Petra Kirchoff

Auf Ströhlein folgt Picard

Englisches Tuch und eine gewisse Gediegenheit – das finden die Kunden seit Jahrzehnten beim Herrenausstatter Chr. Ströhlein am Steinweg in Frankfurt. Das 1839 von Johann Christian Ströhlein gegründete Unternehmen, das 1950 mangels Nachfolger von der Familie Wittner übernommen worden war, schließt in wenigen Wochen. Der Räumungsverkauf läuft. Mit einer Mischung aus persönlichen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen begründet die Familie den Entschluss. Mit im Geschäft sind die Geschwister Albrecht Wittner und Sabine Wolfram, ebenso Vater Hans-Werner Wittner, der im hohen Alter von 88 Jahren auch noch gerne nach dem Rechten sieht. Zu Ströhlein kommen Männer, die Wert auf klassische Anzüge und gute Stoffe legen. Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts belieferte das Modehaus europäische Fürstentümer und adlige Familien, weshalb Ströhlein lange als Hoflieferant betitelt wurde. Das erste Geschäft wurde an der Zeil eröffnet, wo es im Zweiten Weltkrieg Bomben zum Opfer fiel. Vor dem Steinweg folgte die Kaiserstraße als Zwischenstation. Der Firmenname Chr. Ströhlein solle erhalten bleiben, heben die Wittners hervor, auch bleibe das Haus am Steinweg, in dem Büro und Hausverwaltung untergebracht sind, in Familienhand. Dass mit Picard ein hessisches Lederwaren-Unternehmen einzieht, das ebenfalls inhabergeführt ist, freut den Senior-Chef. „Es musste auch menschlich passen.“ Weniger erfreut sein dürften die Nachbarn im neuen Geschäftsquartier Maro. Picard war als erstes Geschäft an die Neue Rothofstraße gezogen. Die Einkaufsstraße tut sich bisher schwer. Mit Picard zieht bereits das vierte Geschäft aus.

Liebesdienste Home zieht um

Beim ersten Versuch vor sechs Jahren hat es nicht geklappt, nun aber hat Goran Djukic mit seinem Geschäft „Liebesdienste Home“ am Oeder Weg unweit von seinem jetzigen Standort den Zuschlag für seinen Traumladen, wie er sagt, gefunden. Djukic übernimmt an der Ecke zur Finkenhorstraße die Räume der Modedesignerin Lika Schmodis, die mit ihrem Atelier nach Offenbach gezogen ist. Früher verkaufte das Pianohaus Artzer an dieser Stelle Steinway-Klaviere. Djukic hat fortan also viel Platz für Kleinfurniture, Wohnaccessoires und Feinkost. Er spricht von einem „Gute-Laune-Kaufhaus“, zu dem künftig auch eine eigene Abteilung für Blumen gehört. Blumen hatte Liebesdienste bis vor kurzem noch in einem separaten Geschäft verkauft. Bei den Möbeln will der Händler bleiben – „skandinavisch und bezahlbar, aber nicht mehr so kleinteilig“. Dafür soll die Feinkost-Küche größer werden, mit ausreichend Platz für Veranstaltungen wie Verkostungen und Lesungen. Jetzt aber wird erst einmal das bestehende Geschäft ausverkauft. „Je schneller alles weg ist, umso eher geht es los“. Ein Nachfolger für den derzeitigen Laden steht noch nicht fest.

Boutique mit Bar am Liebfrauenberg Im vergangenen November ist Selected, ein Geschäft für Wohndesign, am Liebfrauenberg ausgezogen. Jetzt hat die prominente Fläche an der Ecke zur Kleinmarkthalle einen neuen Mieter: die Modeagentur Zimmermann. Marc Zimmermann und sein Geschäftspartner Deniz



Feines Tuch bei Ströhlein: Familie Wittner (Vater Hans-Werner mit den Kindern Albrecht Wittner und Sabine Wolfram) zieht sich aus dem Modegeschäft zurück. Das alteingesessene Geschäft am Steinweg wird geschlossen. Fotos Patrick Junker



Mehr Platz für Blumen und Feinkost: Liebesdienste Home zieht um am Oeder Weg.



Geschäft und bald auch Tagesbar: der Nachfolger von Selected am Liebfrauenberg

Hebler, der ebenfalls aus dem Vertrieb kommt, verkaufen hier zurzeit in einer Art Outlet Schuhe und Mode, die sie ursprünglich für ein geplantes Geschäft im neuen Einkaufsviertel Maro geordert hatten. Die Pläne wurden dann jedoch zugunsten des Liebfrauenbergs aufgegeben. Langfristig sollen die beiden Etagen zu einem Mischkonzept mit Mode, Tages-Bar und Event-Gastronomie umgebaut wer-

den mit wenigen, aber guten Angeboten, so Hebler. Der Name steht schon fest: Zimmermanns Tagesbar. Bis es so weit ist – der Umbau beginnt Ende des Jahres –, gibt es für Kunden nur samstags Champagner und Crémant zum Einkauf.

Frau Nellson neu im Brückenviertel

An der Brückenstraße / Ecke Schifferstraße hat man schon einige Geschäfte kom-

men und gehen gesehen. Nach Joli Jolie (Nützliches und Originelles für die Kleinsten) versucht jetzt Mirella Sasse mit einem Kindergeschäft ihr Glück. Frau Nellson und ihre Schönheiten, so der komplette Name. Die Existenzgründerin hat sich nach eigenen Angaben auf nachhaltige Label konzentriert, die mit Naturmaterialien wie Bio-Baumwolle, Wolle und Seide arbeiten. Neben Schuhen gibt es auch Spielzeug, Bücher und Möbel. Als Besonderheit in Frankfurt streicht Sasse ihr Angebot für Frühchen und Neugeborene heraus.

Brillen-Fachgeschäft neu im Ma

Bisher war Marcus Nicolai der unangefochtene Brillenhändler in der Stephanstraße. Nun macht ihm sein ehemaliger Geschäftsführer, Aniko Geuë, in der Nachbarschaft, in der Geschäftszeile Ma, mit einem eigenen Geschäft Konkurrenz. Geuë hat zusammen mit Tim Schmidt und Andreas Oehm die Ludwig Oehm Sehmanufaktur gegründet. Das klingt vornehm und passt zum Premium-Anspruch der Brillenhändler, die weitere Filialen in Berlin, Hamburg und München in Planung haben. Als Besonderheit streicht Augenoptiker Geuë die umfassende Messleistung heraus. „Technisch haben wir alles da, was im Moment möglich ist.“ Zu den Leistungen gehören etwa auch Analysen von Hornhaut und Augeninnendruck. Das hätten nur wenige Mitbewerber in Frankfurt im Angebot. Das Netzhautescreening freilich muss ein Augenarzt machen. Die Sehmanufaktur vermittelt laut Geuë einen Termin. Diese Leistungen werden beim Kauf einer Brille mit angerechnet. Zu den Marken, die der Händler auf der Fläche (170 Quadratmeter) verkauft – vorher war hier das Friseurgeschäft Art Hair –, gehören etwa Thom Browne, Saint Laurent, Victoria Beckham und Vuarnet.

Dress Affairs an der Berger schließt

Sie wäre gerne geblieben, sagt Yulia Mettler, doch der neue Vermieter, die Francofurt AG, habe den Mietvertrag nicht verlängert. „Daher muss ich gehen“, bedauert die Händlerin. Ende Mai ist Schluss für die Boutique an der unteren Berger Straße, die auf kleinere internationale Label spezialisiert war. Das Geschäft reichte aus zum Leben, wengleich vor allem im Winter die Kunden fehlten, wie Mettler sagt. Sie hat bereits eine Stelle als Store-Managerin gefunden. Nachmieter wird laut Mettler ein Geschäft für Handy-Hüllen.

ZAHLE DES TAGES



In Frankfurt ist Tanken teurer

Super-Benzin kostet deutlich mehr als im Durchschnitt

Es gibt Preise, die will man gar nicht haben. Der Plagiarius wird zum Beispiel für die dreiste Kopie eines Produkts vergeben. Die sprichwörtliche „Goldene Ananas“ kennt vermutlich auch jeder: Wenn bei Fußball-Weltmeisterschaften zum Beispiel das Spiel um Platz drei ausgetragen wird, sprechen Beobachter nicht selten vom Spiel um ebenjene „Goldene Ananas“.

Ein Klischee als Geschäftsbasis

Frankfurter Start-up hat schon mehr als 90 Mitarbeiter

faha. FRANKFURT. Das Klischee der Informatikstudenten besagt, dass sie gerne lange schlafen, nie rausgehen und dann, mit einem Vorrat an Fast Food und Mate-Limo ausgestattet, die ganze Nacht durchprogrammieren. Aber wie es eben manchmal mit einem Klischee so sei, sagt Haikal Khair in diesem Fall: „Es stimmt.“ Der 29 Jahre alte Obertshausener war selbst Informatikstudent, er muss es also wissen. Aber er ist auch Gründer von „We code it“, einem Start-up, das innerhalb nur eines Jahres in die Gewinnzone gekommen ist und bereits mehr als 98 Mitarbeiter beschäftigt.

Das junge Unternehmen macht sich den klischeebeladenen Lebenswandel der angehenden Programmierer zu Nutze. Es bietet seinen Kunden an, für sie all das zu programmieren, was sie benötigen, von der Homepage über Datenbanken bis hin zu Apps für das Smartphone und spezieller Software. Für das „House of Finance“ der Goethe-Universität Frankfurt zum Beispiel erstellen sie derzeit Algorithmen zur Berechnung des CFS-Indexes, eines Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Finanzindustrie. Noch wird er per Hand berechnet. Für ein anderes Start-up erstellen sie die Swapper-App, eine Art Dating-Anwendung zum Tausch für Gebrauchtgegenstände: Gefällt das angebotene Produkt, wischt man nach rechts, wenn nicht, dann nach links. Wenn beide Anbieter rechts gewischt haben, kann getauscht werden.

Um diese Aufträge zu programmieren, setzt das Unternehmen vor allem auf Studenten. Die Mitarbeiter selbst arbeiten größtenteils freiberuflich von zu Hause, wann immer es ihnen passt. „Die können mehr, als man denkt“, sagt Gründer Khair. Das Modell sei eine Win-win-Situation für die Studierenden als auch für die Auftraggeber, erklärt sein Geschäftspartner Sven Franzen aus Dreieich.

Die Kommilitonen sammeln auf diesem Weg nicht nur Erfahrung, sondern verdienen sich etwas zum Studium hinzu, und die Kunden bekommen eine App oder eine Software zu einem günstigen Preis. „Klar, Studenten sind billiger“,

Ziemlich unschön ist aber auch der erste Platz in einem Ranking, das nun die Internetplattform „Clever tanken“ erstellt hat. Dabei geht es, natürlich, um die Benzinpreise in Deutschland. Dem Portal zufolge zahlten Kraftfahrer in Frankfurt im April für den Liter Super E10 durchschnittlich 1,36 Euro – das sind immerhin vier Cent mehr pro Liter als in Bremen.

Das mag zunächst überschaubar klingen, summiert sich aber doch auf einen beträchtlichen Betrag, wenn man diese Rechnung aufmacht: Für vier Tankfüllungen mit 60 Litern Super E10 zahlten Autofahrer in Frankfurt im April rund 326 Euro und somit 8,90 Euro mehr als im günstigen Bremen.

Als wäre das für die Fahrer der knapp 330 000 Pkw in der Metropole am Main nicht schon schlimm genug, teilt das Internetportal zudem noch mit, dass Frankfurt zum vierten Mal in Folge den Titel „Teuerste Tank-Stadt Deutschlands“ gewonnen hat.

Insgesamt sind die Preise für Super im April gegenüber dem März, der bisher der günstigste Tank-Monat des Jahres war, im Schnitt um drei Cent gestiegen. Das könnte unter anderem mit Ostern zu tun haben: Über die Feiertage steigen die Spritpreise fast schon traditionell an. Demnach war der teuerste Tag dem Internetportal zufolge auch der Oster-sonntag. Für vier Tankfüllungen à 60 Liter Super E10 zahlten Kraftfahrer damit im April etwa sechs Euro mehr als im Vormonat. ddt.

„Geruchsrundgang“ im Industriepark Höchst

thwi. FRANKFURT. Der Höchster Industriepark-Betreiber Infraseriv lädt für nächsten Montag zu einem „Geruchsrundgang“ ein. Der Anlass: Immer wieder beklagen sich Anlieger vor allem aus Sindingen über unangenehme Gerüche aus dem Stammwerk der früheren Hoechst AG. „Es gibt eine Geruchsbelästigung – das ist objektiv so“, sagt ein Firmensprecher und verweist auf Daten, die seit 2007 an Ort und Stelle gemessen worden sind. „Allerdings sind diese Gerüche auch objektiv weniger geworden“, fügt er hinzu. Infraseriv hat in den vergangenen Jahren mehrfach investiert und Abläufe geändert, um die Nasen seiner Anlieger besser zu schonen.

So verläßt das Unternehmen schon seit Jahren dort Klärschlamm, anders als früher, in einem geschlossenen Gebäude. Dadurch habe man diese Geruchsquelle ausgeschaltet, wie es heißt. Auch bereite die Klärschlamm-Verbrennung nur wenig Schwierigkeiten. Anders sehe es aber mit der Abwasserreinigung im Westen des Industrieparks aus. Die Geschäftsführung von Infraseriv hatte schon aus Anlass der Bilanzpressekonferenz im Januar gesagt, Gerüche ließen sich nie ausschließen.

Während des Rundgangs werden Mitarbeiter von Infraseriv und eines Dienstleisters die Geruchsmessungen erläutern. Treffpunkt ist um 17 Uhr an Tor West. Interessenten sollen sich per Mail bei kommunikation@infraseriv.com bis zum 5. Mai anmelden.

Verbände der Genossen fusionieren

ddt. FRANKFURT. Der Genossenschaftsverband mit Sitz in Neu-Isenburg hat eine Fusion mit dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband beschlossen. Einer Verbandsmitteilung zufolge stimmten auf der Mitgliederversammlung des 13 Bundesländer umfassenden Verbands 94,8 Prozent der Anwesenden dem Zusammenschluss zu. Am Vortag hatten die nordrhein-westfälischen Kollegen dem Vorhaben einstimmig ihr Einverständnis gegeben. Der Zusammenschluss soll am 1. Juli rückwirkend zum 1. Januar eingetragen werden. Durch die Fusion gehören fast 3000 Genossenschaften mit rund acht Millionen Mitgliedern aus 14 Bundesländern dem Verband an.

Mit diesem Schritt antwortete man auf die wachsende Vielfalt und die steigenden Anforderungen der Mitglieder, heißt es in der Mitteilung. Diese wiesen eine hohe Branchen- und Größenheterogenität auf, sagte Ralf Barkey, der Vorstandsvorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes. „Wir sehen uns in der Kontinuität der Bündelung der Kräfte zur Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Organisation“, fügte Michael Bockelmann, Vorstandsvorsitzender und Verbandspräsident des Genossenschaftsverbandes, hinzu. Nach der Fusion gibt es außer dem Frankfurter Genossenschaftsverband nur noch jene Verbände in Bayern und Baden-Württemberg und die Organisation für das Gebiet Weser-Ems.

AGNOSTICONE

dorma bell
Die Marke für erholsamen Schlaf

RÖWA

perzona.

TEMPUR

Technogel

laltoflex

dormiente.
RICHTIG GUT SCHLAFEN

BettenZellekens

DIE NUMMER 1 IN FRANKFURT

FRÜHLINGS-SPECIAL

EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR SIE

WWW.BETTEN-ZELLEKENS.DE

Vom 03. Mai - 27. Mai 2017

-10%

AUF ALLE MATRATZEN UND EINLEGERAHMEN*

*Ausgenommen bereits reduzierte Ware

Zentrale: Wächtersbacher Straße 88 - 90, 60386 Frankfurt, Riederwald, ☒ im Hof Cityhaus: Sandgasse 6, ☒ Hauptwache
Telefon: 069/42 00 00-0 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10 - 19 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr